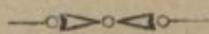


Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 12. Mai 1923, abends 6 Uhr.



Die Werke Nr. 2, 3, 4, 6 und 7 von
Franz Schubert (1797—1828).

1. **Joh. Seb. Bach** (1685—1750):

Präludium, un poco Allegro und Fuge in G-dur für Orgel.

2. Zwei Chöre aus der deutschen Messe.

Gedruckt 1870.

a) „Wohin soll ich mich wenden?“ (Mit Solostimme.)

Wohin soll ich mich wenden, wenn Gram und Schmerz mich drücken?
Wem künd' ich mein Entzücken, wenn freudig pocht mein Herz?
Zu dir, zu dir, o Vater, komm ich in Freud und Leiden,
Du sendest ja die Freuden, du heilest jeden Schmerz.

Ach, wenn ich dich nicht hätte, was wär mir Erd und Himmel?
Ein Bannort jede Stätte, ich selbst in Zufalls Hand.
Du bist's, der meinen Wegen ein sichres Ziel verleihet,
Und Erd und Himmel weihet zu süßem Heimatland.

Doch darf ich dir mich nahen, mit mancher Schuld beladen?
Wer auf der Erde Pfaden ist deinem Auge rein?
Mit kindlichem Vertrauen eil ich in Vaters Arme,
Fleh reuerfüllt: Erbarme, erbarm, o Herr, dich mein!

b) **Sanctus.**

Heilig, heilig, heilig, heilig ist der Herr! Heilig, heilig, heilig,
heilig ist nur Er! Er, der nie begonnen, Er, der immer war, ewig
ist und waltet, sein wird immerdar.

Heilig, heilig, heilig, heilig ist der Herr! Heilig, heilig, heilig,
heilig ist nur er! Allmacht, Wunder, Liebe, alles rings umher!
Heilig, heilig, heilig, heilig ist der Herr! J. Ph. Neumann, 1826.

3. „Die Gestirne“, Lied für eine Singstimme.

Es tönet sein Lob Feld und Wald, Tal und Gebirg, das Gestad'
hallet, es donnert das Meer dumpfbrausend des Unendlichen Lob,
siehe des Herrlichen, Unerreichten von dem Danklied der Natur!

Es rauschet der Hain und sein Bach lispelt es auch mit empor,
preisend, ein Feirer, wie er! Die Luft weht es zu dem Bogen mit auf!
Hoch in den Wolken ward der Erhaltung und der Huld Bogen gesetzt.

Ich preise den Herrn! Preise den, welcher des Mond's und des
Tod's kühlender heiliger Nacht zu dämmern und zu leuchten gebot.
Erde, du Grab, das stets auf uns harret, Gott hat mit Blumen dich
bestreut! F. G. Klopstock.

4. Hymne an den Unendlichen. Chor mit Orgel.

Werk 112, Nr. 3

Zwischen Himmel und Erd', hoch in der Lüfte Meer, in der Wiege des Sturms trägt mich ein Zackenfels; Wolken türmen unter mir sich zu Stürmen, schwindelnd gaukelt der Blick umher und ich denke dich, Ewiger!

Horch! es orgelt; der Fels, wie er herunterdröhnt! Brüllend spricht der Orkan Zebaoths Namen aus. Hingeschrieben mit dem Griffel des Blitzes: „Kreaturen, erkennt ihr mich?“ Schone, Herr, wir erkennen dich!
Fr. Schiller.

5. Gemeinsamer Gesang. (Mel. vorreformatorisch.)

Mel.: Es ist das Heil --

Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, bringt unserm Schöpfer Ehre!

C. F. Sellert.

Vorlesung, Gebet und Segen.

6. „Pax vobiscum“, Lied für eine Singstimme.

„Der Friede sei mit euch“, das war der Abschiedssegel, und so, vom Kreis der Gläubigen umknet, vom Siegesstrahl der Gottheit angeglüht, gingst du dem ew'gen Heimatland entgegen, und Friede kam in ihre treuen Herzen und lohnte sie in ihren größten Schmerzen und stärkte sie in ihrem Martertod! Ich glaube dich, du großer Gott!

„Der Friede sei mit euch,“ so lacht die erste Blume des jungen Frühlings uns vertraulich an, wenn sie, mit allen Reizen angetan, sich bildet in der Schöpfung Heiligtume. Wen sollte auch nicht Friede da umschweben, wo Erd und Himmel wonnig sich beleben und alles aufsteht aus des Winters Tod! Ich hoff auf dich, du starker Gott!

Fr. von Schöber.

7. Der 23. Psalm, für Knabenchor mit Orgel.

Werk 132.

Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln, er lagert mich auf grüner Weide, er leitet mich an stillen Bächen, er labt mein schmachtendes Gemüt, er führt mich auf rechtem Steige zu seines Namens Ruhm. Und wall' ich auch im Todesschatten-Tale, so wall' ich ohne Furcht, denn du beschüttest mich, dein Stab und deine Stütze sind mir immerdar mein Trost. Du richtest mir ein Freudenmahl im Angesicht der Feinde zu, du salbst mein Haupt mit Oele und schenkst mir volle Becher ein. Mir folget Heil und Seligkeit in diesem Leben nach, einst ruh' ich ew'ge Zeit dort in des Ew'gen Haus.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solistin: Fr. Helene Jung, Mitglied der Staatsoper (Alt).

Orgel: Herr Friedrich Högner aus Leipzig.

Begleitungen: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leiter: Herr Professor Otto Richter.

Morgen, Sonntag, früh 1/2 10 Uhr, in der Kreuzkirche:

Zwei Chöre von Fr. Schubert.